Opłata pocztowa uiszczona gotówką.

Einzelpreis 20 Groschen.

Neues Schlesisches Tagblatt

Unabhängige Tageszeitung.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle, Bielsko, Pilsudskiego 13, Tel. 1029. Geschäftsstelle Katowice, ul. Młynska 45-3. Erscheinungsweise: täglich morgens. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bankkonto: Schlesische Eskomptebank, Bielsko. Bezugspreis ohne Zusendung Zl. 4.— monatl., (mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Welt am Sonntag" Zl. 5.50), mit portofreier Zustellung Zl. 4.50, (mit illustr. Sonntagsbeilage Zl. 6.—). Anzeigenpreis: im Anzeigenteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 16 Groschen, im Reklameteil die 6 mal gespaltene Millimeterzeile 32 Groschen. (Bei Wiederholung Rabatt).

3. Jahrgang. Mittwoch, den 13. August 1930. Nr. 216.

Konferenz der Landwirtschaftsminister der Agrarstaaten.

Von Dr. Adam Rose (Warschau).

3.

Unwillkürlich erinnert man sich hier an die Diagramme, die auf der vorjährigen Allgemeinen Landesausstellung, die die in Polen im ersten Jahrzehnt nach dem Kriege auf allen Gebieten der landwirtschaftlichen Produktion erlangte gewaltige Produktionssteigerung bewies. Wenn wir uns vor Augen halten, daß fast alle anderen Agrarstaaten derartige Diagramme herstellen könnten, so verstehen wir, daß diese nicht koordinierte Aktion der Hebung der landwirtschaftlichen Produktion angesichts der unveränderten Absatzmöglichkeiten zu der schweren Lage führen mußte, in der sich gegenwärtig die Agrarstaaten Mittel- und Osteuropas befinden. Deswegen erscheint der Gedanke einer gemeinsamen Besprechung durch die Leiter der Agrarpolitik des Problems, auf welchen Abschnitten die landwirtschaftliche Produktion weiterhin unter Mitarbeit der Regierungen überall straflos gehoben werden kann und in welchem Umfange der Versuch der Repartition gewisser Produktionszweige gemäß den natürlichen Produktionsbedingungen unternommen werden könnte, als schwer durchführbar, doch nicht als ausgeschlossen.

Die Konferenz der Landwirtschaftsminister sollte sich ferner darüber klar werden, in welchem Maße die Agrarstaaten sich gegenseitig die Lage durch Transiterleichterungen u. a. erleichtern könnten, auch in welchem Maße sie ohne Nachteile für die eigene Landwirtschaft für die einzelnen landwirtschaftlichen Artikel gegenseitige Absatzmärkte darstellen könnte.

Schließlich könnte die Konferenz das Terrain für die gegenseitige Veterinärverständigung vorbereiten, die darauf abzielen würde, daß das Niveau des Veterinärdienstes nirgends zur generellen Depretionierung der aus Ost- und Mitteleuropa stammenden Zuchtprodukte berechtigen könnte.

Wir haben bisher in den allgemeinsten Umrissen die Motive dargelegt, die die Regierung zur Aufnahme der Initiative zu einer Konferenz der Landwirtschaftsminister der Staaten Ost- und Mitteleuropas, d. h. Finnlands, Estlands, Lettlands, der Tschechoslowakei. Ungarn, Rumäniens, Jugoslawiens und Bulgariens, bewogen haben. Man muß noch klarlegen, warum Polen in erster Linie zur Aufnahme einer derartigen Initiative berufen war. Die ausländische Presse hat erklärt, daß Polen dies als der größte der oben erwähnten Staaten getan hat. Wir haben den Eindruck, daß diese Ursache jedenfalls nicht die einzige Ursache gewesen ist. Die moralische Berechtigung Polens zur Einladung der auswärtigen Landwirtschaftsminister ergibt sich zweifellos aus der Tatsache, daß gerade auf unseren Gebieten die meisten konkreten Anstrengungen zur Rationalisierung des Exportes und zur Anpassung dessen Umfanges an die tatsächlichen Absatzmöglichkeiten unternommen worden sind. Zu diesem Zweck ist jüngst das polnisch-deutsche Roggenabkommen erneuert worden, diesem Zwecke dient die Kontingentierung der Exportprämien, zu der sich die Regierung entschlossen hat, obwohl eine derartige Maßnahme in den breiten Massen der Landwirte nicht populär ist. Der Rationalisierung des Exportes dient auch die weit vorgeschrittene Zentralisierung des Exportes der anderen wichtigsten landwirtschaftlichen Exportartikel, d. h. des Getreides, des Viehes, der Schweine, der Butter usw. Polen geht also gegenwärtig in Ost- und Mitteleuropa bei den auf den Kampf mit dem planlosen und nicht koordinierten Export abzielenden Anstrengungen voran und gerade die Rücksicht darauf gibt ihm das Recht, die Initiative zu einer breiteren Aktion von internationalem Charakter zu ergreifen.

Es ist offenbar, daß eine so aufgefaßte Aktion nicht nur die regionalen Versuche einer Verständigung der landwirtschaftlichen Exporteure oder Arbeiten des landwirtschaftlichen Instituts in Rom nicht durchkreuzt, sondern im Gegenteil ergänzt und die in dieser Richtung bisher geführte Tätigkeit festigt. Die Konferenz der Landwirtschaftsminister soll zu einem Faktor der Rationalisierung der Produktion auf diesem Gebiete werden, das bisher am meisten in dieser Hinsicht vernachläßigt war, sowie auf den Terrains, für die die Landwirtschaft die größte Bedeutung hat. Unter diesen Umständen kann die Konferenz der Landwirtschaftsminister zu einem wichtigen Glied in den auf den Genfer Gebieten zwecks Regelung der internationalen Wirtschaftsbeziehungen nach dem Kriege geführten Arbeiten werden und würde als ein Versuch der Beseitigung der Agrarkrisis in Ost- und Mitteleuropa gleichzeitig auf die Steigerung der Kaufkraft einer großen Gruppe von Agrarstaaten abzielen, was in Genf allgemein als Ausgangspunkt des Kampfes mit der Weltwirtschaftskrisis erkannt worden ist.

Der Staatspräsidentenbesuch in Estland

Der polnische Staatspräsident Gast des estländischen Staatspräsidenten.

Am Sonntag wurde zu Ehren des polnischen Staatspräsidenten auf dem karetynentalischen Schlosse vom estländischen Staatspräsidenten ein Galadiner veranstaltet, an dem außer den beiden Staatspräsidenten alle bisherigen Staatspräsidenten Estlands, die Mitglieder der estländischen Regierung, das Präsidium der Nationalversammlung, das in Tallin akkredidierte diplomatische Korps, die Begleitung des polnischen Staatspräsidenten, die höheren Offiziere der Begleitschiffe und der estländischen Armee und Marine teilgenommen haben. Beim Diner hielt der estländische Staatspräsident folgende Ansprache:

„Herr Präsident! An diesem feierlichen Tage, an dem zum ersten Male in den langen Tagen der Geschichte der Präsident des ruhmreichen polnischen Staates unabhängigen estländischen Boden betritt, fühle ich mich hochbeglückt, Euere Exzellenz im Namen der gesamten estländischen Nation begrüßen zu dürfen.

Die estländische Republik, die selbst in den Kriegswirren entstanden ist, strebt seit dem Beginne ihres Bestandes den Frieden und konstruktive Arbeit als ihr ideales Ziel an. Sie hat es nicht unterlassen, zu diesem Zwecke freundschaftliche Beziehungen zu den anderen Staaten anzubahnen und vor allem Beziehungen zu ihren nächsten Nachbaren angeknüpft. Die estländische Nation betrachtet diesen Besuch als neue Garantie der Tatsache, daß unsere Länder mit demselben Eifer das höchste Ideal der Menschheit anstreben und immer Seite an Seite für den Frieden und die Gerechtigkeit unter den zivilisierten Völkern einstehen werden.

In dieser Ueberzeugung erhebe ich das Glas auf das Wohl Euerer Exzellenz, auf das Wohl aller Führer des ruhmreichen polnischen Volkes, auf das Glück und Wohlergehen des polnischen Staates".

Staatspräsident Moscicki antwortete darauf mit folgender Ansprache:

„Herr Staatspräsident! Die herzlichen Worte, die Euere Exzellenz geruhten meinem Vaterlande zu widmen, rühren mein Herz. Ich fühle mich glücklich, daß es mir vergönnt ist, als Staatspräsident von Polen meinen ersten offiziellen Besuch dem freien Estland abzustatten und die aufrichtigen Gefühle der polnischen Nation für die estländische Nation zum Ausdruck zu bringen.

Die Polen erblicken in der Wiedergeburt des estländischen freien Staates, in der raschen Entwicklung, die dieser Staat erreicht hat, einen Beweis des Triumphes der geschichtlichen Gerechtigkeit, die unseren Herzen so teuer ist. Polen und Estland sind durch Jahrhunderte währende Beziehungen mit einander verbunden und an der Entwicklung der westlichen Kultur interessiert.

Ich trinke auf das Wohl Euerer Exzellenz, auf den Ruhm und das Gedeihen des edlen estländischen Volkes".

Nach dem Diner fand ein großer Empfang statt, an dem über 400 Personen teilgenommen haben.

Zahlreiche Verhaftungen und Hausdurchsuchungen in Ostkleinpolen.

Lemberg, 12. August. Im Zusammenhange mit den verbrecherischen Handlungen der ukrainischen Militärorganisation in der letzten Zeit, unter anderem dem Ueberfalle auf die Postambulanz und zahlreiche Brandlegungen in polnischen Gutshöfen, hat die Polizei eine Reihe von Hausdurchsuchungen und Verhaftungen auf dem Gebiete der Tarnopoler und Lemberg Wojewodschaft durchgeführt.

Im Dorfe Stare Siolo im Zabrazer Bezirke wurde eine Hausdurchsuchung in der Wohnung des griechisch-katholischen Pfarrers Maluca vorgenommen und infolge des bei derselben ausgeforschten Materiales der Sohn des Pfarrers, Iwan, Hörer der Politechnik in Lemberg, verhaftet und dem Lemberger Gerichte überstellt.

In Borszczow wurden zahlreiche Hausdurchsuchungen und Verhaftungen durchgeführt. Es wurde der Buchhändler in Borszczow Hajnowski, der Sollizitator Kricun, der Gymnasiast Nikoforczyn verhaftet und mit 30 Ukrainern, darunter der Pfarrer Malicki, Dr. Tomkowicz und der Sekretär der Undo, Goral, Protokolle verfaßt.

Nach den Erhebungen der Polizei haben diese Personen im Schosse des durch sie gegründeten Vereines zum Schutze der ukrainischen Jugend dieGründung eines illegalen Vereines geplant.

In einer Restauration in Brody wurde das Mitglied des „Plast", Zenon Tarnowski, der Sohn eines gewesenen ukrainischen Generals verhaftet. Nach einer Hausdurchsuchung, deren Resultate geheimgehalten werden, wurde Tarnowski nach Zloczow übergeführt.

In Tarnopol hat die Polizei über Auftrag des Gerichtes den Gymnasialabiturienten Stefan Czubaty und einige andere Knaben verhaftet, bei denen die Hausdurchsuchungen positive Ergebnisse brachten. Die Untersuchung wird in der Richtung des Hochverrates und der Sabotage geführt.

In Swirz wurde unter verdächtigen Umständen der Gymnasialabiturient Wasyl Brynowski verhaftet.

In Lemberg wurde der absolvierte Philosoph Iwan Tesla im ukrainischen Studentenheim verhaftet.

Wieder eine Brandlegung.

Im Dorfe Szyla bei Zbaraz wurde in einer der letzten Nächte der Gutshof der Sophie Tyszkowska durch Brandlegung vernichtet. Die Brandleger haben gleichzeitig den Stall, das Wohnhaus und die Scheune unterzündet. In dem Hause befanden sich drei Frauen und sechs kleine Kinder, die nur dadurch vor dem Verbrennungstode gerettet wurden, daß eine der Frauen durch ein Geräusch aus dem Schlafe geweckt wurde. Die zu Hilfe eilende Feuerwehrspritze des benachbarten Gutshofes Lisinczyce war durch unbekannte Verbrecher demontiert worden.

Erklärung Poincares zur Rede Treviranus.

Am Sonntag hat Poincare die Enthüllung des Denkmales zu Ehren der in den Argonnen gefallenen Krieger in Chalons durchgeführt. In seiner aus diesem Anlasse gehaltenen Rede protestierte Poincare gegen die deutsche Forderung auf Revision der Friedensverträge. Frankreich habe angesichts der gefallenen französischen Soldaten die Verpflichtung, weder einen offenen, noch einen versteckten Kampf gegen die Verträge zuzulassen.

*

Bei den Demonstrationen anläßlich der Zehnjahrfeier des Plebiszites in Ostpreußen vor dem Reichstage in Berlin, an der auch die Ostverbände teilgenommen haben, hielt der Minister ohne Portefeuille Treviranus eine Rede, in der er die Revision der Friedensverträge verlangte, damit die unverheilte Wunde in den östlichen Provinzen Deutschlands geheilt werde. Es werde den Deutschen niemals in Vergessenheit geraten, daß durch unwürdige Mittel Wilsons Deutschland gezwungen worden ist, Ostpreußen von dem Deutschen Reiche abzutrennen. „Wir stellen noch einmal fest", sagt Trevinarius, „daß die Zukunft unseres polnischen Nachbaren, der seine Machtstellung nicht zuletzt vergossenem deutschem Blute verdankt, erst dann gesichert sein kann, wenn zwischen Polen und Deutschland alle Meinungsverschiedenheiten aufhören werden, die infolge der ungerecht geführten Grenzen entstanden sind. Die Hemmung des Blutes im Organismus des Deutschen Reiches ist eine Wunde, die nicht nur den Deutschen zusetzt, sondern ganz Europa müßte sich damit befassen. Die auf illegalem Wege festgesetzten Grenzen können sich dem geschädigten Volke gegenüber nicht ständig erhalten und es wird der Tag kommen, an dem der Wille siegen wird und der östliche Teil des Deutschen Reiches mit dem Mutterlande wieder vereinigt werden wird".

Wichtiger Ministerrat in Rambouillet

Paris, 12. August. Heute findet im Jagdschloß Rambouillet, dem Sommeraufenthalte des Präsidenten der Republik, ein Ministerrat statt, der den Vormittag und den Nachmittag in Anspruch nehmen dürfte. Es steht jedoch nicht nur die Beratung des Haushaltungsvoranschlages 1931 und die Erörterung der Streiklage in Nordfrankreich auf der Tagesordnung, sondern, wie der „Petite Parisien" wissen will, auch der gegenwärtige Stand der außenpolitischen Probleme, über den Briand berichten wird.

Allgemeiner Aufstand der Grenzstämme in Indien.

London, 12. August. In Nordwestindien wird ein Aufstand auch der übrigen Grenzstämme befürchtet; doch ist über die Haltung dieser Stämme näheres nicht zu erfahren, da von den englischen Behörden in Nordwestindien strenge Zensur ausgeübt wird. Infolge dieser strengen Zensur sind auch die Meldungen über die Lage in der nordwestindischen Stadt Peschawar, die von dem Grenzstamme der Afridis belagert wird, sehr lückenhaft. Nach den amtlichen Berichten der englischen Behörden sind die erneuten Versuche der Afridis in Peschawar einzudringen, abgeschlagen worden. Weiter wird gemeldet, daß der nicht militärische Verkehr von und nach Peschawar von den Afridis nicht gestört wird. Dieser aufständische Stamm wolle dadurch zum Ausdruck bringen, daß er nur gegen das englische Militär in Indien kämpfen wolle.

Blutige Demonstration in Portugal.

Lissabon, 12. August. In einer portugiesischen Stadt kam es zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen der Polizei und den Teilnehmern an einer Kundgebung gegen die Steuern. Ein großer Teil der Bevölkerung dieser Stadt veranstaltete einen Demonstrationszug dagegen, daß zu hohe Grundstücksteuern erhoben werden. Die Polizei, die sich von den Demonstranten bedroht fühlte, schoß in die Menge, wobei zwei Zugsteilnehmer getötet und mehrere schwer verletzt wurden.

Die Einfälle der Kurden in die Türkei.

Wiederholung des türkischen Vorschlages an Persien.

London, 12. August. „Reuter" meldet aus Konstantinopel: Die abschlägige Antwort auf die türkischen Vorschläge wegen gemeinsamen Vorgehens gegen die kurdischen Stämme auf persischem Gebiet, hat in den amtlichen Kreisen von Angora einen schlechten Eindruck hervorgerufen. Die türkische Regierung erneuert ihren Vorschlag und bittet um Antwort binnen drei Tagen.

Die Opfer der italienischen Erdbebenkatastrophe.

Rom, 12. August. Bei dem großen italienischen Erdbeben sind bedeutend weniger Menschen ums Leben gekommen, als zuerst amtlich angegeben wurde. Nach einer Mitteilung des halbamtlichen italienischen Nachrichtenbureaus hat es sich jetzt herausgestellt, daß eine Anzahl der als tod gemeldeten Personen am Leben ist. Diese Personen hatten nur ihren Wohnort verlassen und sich aufs freie Land begeben.

Die Streiklage in Frankreich.

Paris, 12. August. Zur Beilegung des nordfranzösischen Streikes haben nunmehr die französischen freien Gewerkschaften von zwei nordfranzösischen Industriebezirken den Arbeitsminister ersucht, den Ausschuß so bald als möglich einzuberufen, der die Lebenserhaltungskosten feststellt. Einem Pariser Blatt zufolge, haben gestern 4000 französische Textilarbeiter die Arbeit wieder aufgenommen. Nach einer halbamtlichen Meldung aus Lille sollen mehrere Unternehmer den Arbeitswilligen Wohnräume in den Fabriken angewiesen haben.

Paris, 12. August. Die französischen Streikbewegung hat jetzt auch auf Paris übergegriffen. Dort haben 600 Schneiderinnen des bekannten Modehauses Patou die Arbeit niedergelegt, weil die von ihnen geforderte sechsprozentige Lohnerhöhung abgelehnt wurde.

Annäherung zwischen Polen und Litauen

Einladung Litauens zur Agrarkonferenz.

Warschau, 12. August. Die polnische Regierung will Litauen zur Teilnahme an der geplanten Konferenz der östlichen Agrarstaaten einladen, wie der Außenminister anläßlich seines Besuches in der estnischen Hauptstadt äußerte. Die Konferenz der östlichen Agrarstaaten soll Ende August in Warschau abgehalten werden. Die polnischen Blätter schreiben, daß eine Einladung Polens an Litauen zur Teilnahme an dieser Konferenz einen Schritt bedeuten würde zur Annäherung zwischen Polen und Litauen.

Aufstand im Posner Gerichtsgefängnis.

Posen, 12. August. Im Posener Gerichtsgefängnis, das gegenwärtig besonders stark mit Gefangenen belegt ist, brach gestern in den späten Nachmittagsstunden eine Gefangenenrevolte aus. Die Gefangenen behaupten, daß das Essen unzureichend sei und daß sie nicht gar gekochte Kartoffel erhalten hätten. Der Block 1, der etwa 600 Gefangene beherbergt, war der Ausgangspunkt der Revolte. Die Häftlinge schrien und zerschlugen die Fensterscheiben, rissen die Fensterrahmen heraus und zerstörten die Zelleneinrichtung. Die Schreie der Gefangenen waren weit zu hören und es machte sich eine lebhafte Unruhe bemerkbar, da Gerüchte umgingen, daß eine Anzahl Schwerverbrecher ausgebrochen seien. Die Polizei umstellte das Gefängnis und sperrte die Zugangsstraßen ab, da der Verdacht bestand, daß die Kommunisten durch die Kundgebung zum Angriff auf die Polizeibehörden und das Gefängnis veranlaßt werden würden. Die Gefangenen beruhigten sich auch nicht, als man bereits hundert Häftlinge in andere Räume geschafft hatte. In den späten Abendstunden wurde die Feuerwehr alarmiert, die dann die Gefangenen in den Zellen unter Wasser setzte. Erst spät gegen Mitternacht gelang es den Aufstand zu unterdrücken.

Explosion in New-York.

1 Toter, 13 Verletzte.

New York, 12. August. Bei Experimenten zur Herstellung eines neuen Vanillieextraktes ereignete sich eine Explosion, wobei die oberen Stockwerke des Hauses auf das Nebengebäude stürzten. Vorläufig konnten ein Toter und dreizehn Verwundete festgestellt werden. Man befürchtet, daß noch mehrere Personen unter den Trümmern begraben liegen.

Bombenangriff auf Arbeitswillige.

Vom Flugzeug aus. — In Kentucky.

New York, 12. August. Im Bergwerkrevier von Providence in Kentucky, wo seit mehreren Wochen Lohnstreitigkeiten herrschen, hat heute früh ein Flugzeug neun Bomben gegen Arbeitswillige abgeworfen. Es sind aber nur zwei explodiert, ohne jemanden zu verletzen.

Der Tag in Polen.

Die Stellungen der polnischen Armee am 9. August 1920.

Die südwestliche Front: In der 6. Armee haben die verbündeten ukrainischen Abteilungen nach hartnäckigen Kämpfen Buczacz geräumt. In Radziwillow und nördlich von Brody findet eine bedeutende Konzentrierung der Armee Budienny statt.

Die dritte Armee (General Zielinski): rechter Flügel südlich von Chelm und im Bereiche von Chelm, der linke Flügel im Rayon Parczew.

Nordöstliche Front: Im Sinne des Befehles des Obersten Armeekommandanten vom 6. August beginnt die Konzentrierung der zum Angriffe, unter der Deckung der zur Weichsel weichenden Truppen, bestimmten Gruppen. 1. Armee: Die 15. Infanteriedivision konzentriert sich am Flusse Liwiec. Bei der Gruppe des General Osinski hat der Feind den Bug im Rayon Brok erzwungen und sich in südlicher Richtung vorwärtsbewegt. Im Norden und Nordosten von Wyszkow stehen die Gruppen der Armee Zeglikowski in harten Kämpfen mit dem an Zahl bei Weitem überragenden Feind.

In der 5. Armee, die im Norden zum Schutze unseres linken Flügels geschaffen worden ist, hat die Gruppe des Obersten Kopp unter dem feindlichen Drucke Makow geräumt.

Man trägt wieder Herz!

Man gesteht es sich noch nicht ein, man schämt sich noch ein wenig. Man will ja schließlich modern sein — — — und ist doch schon wieder längst unmodern geworden:

Man trägt es nämlich wieder, das Herz, und morgen wird es die große Mode sein. Sorgen Sie beizeiten für die Umstellung, damit Sie dann nicht ins Hintertreffen geraten.

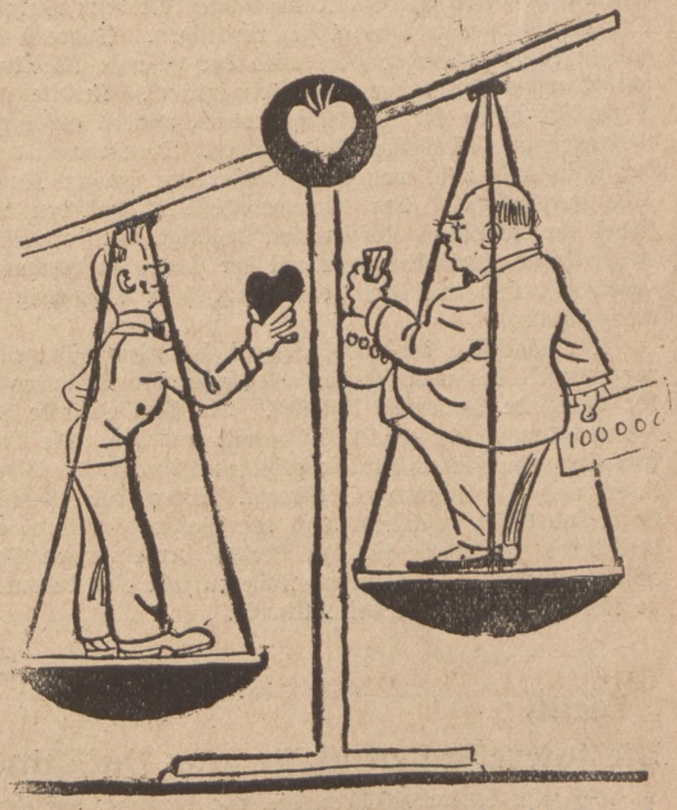
An allen Ecken und Enden knistert's im Gebälk der alten neuen Sachlichkeit. So wie ein Pfahl aus Weidenholz wieder grüne Reiser treibt, wenn man ihn in die Erde schlägt, so rankt sich das Blümlein Gemüt um die kalkweißen Mauern unseres nüchternen Daseins. Ehe man sich dessen versieht, ist es da.

Lesen Sie das „Neueste vom Büchermarkt“, sehen Sie sich die allerletzte Bühnendichtung an, lauschen Sie den neuesten Schlagern im Rundfunk: überall Herz und Gemüt! Verstohlen noch in der Dichtkunst, wo man das Kind noch nicht beim Namen nennt, sondern allerlei philosophische Umschreibungen dafür findet, kräftiger dagegen schon in der leichten Muse, die ja immer von einem Extrem ins andere fällt.

Daß es so kommen würde, war zu erwarten. Unsere Ideale, unsere Weltanschauungen, unsere Mode sind einem ewigen Auf und Ab unterworfen, Licht wirft Schatten und auf Regen folgt bekanntlich Sonnenschein. Es war nicht schwer, auf das Herz als auf den kommenden Regenten der Stunde zu — „tipen“. Aber die Umstellung kommt etwas überraschend. Der Ueberschwang kommt wie eine Sturzflut. Wir müssen fürchten, daß er manches niederreißt, was besser aufrecht bliebe.

Die „Sachlichkeit“ von gestern war schließlich doch etwas mehr als eine Modetorheit. Wir hatten einen Weltkrieg hinter uns, er kam als kalte Dusche nach den rosigen Träumen der Vorkriegsgeneration. Und eine Katerstimmung bringt immer Nüchternheit. Wir sahen ein, daß das Herz mit dem Leben, so wie es nun einmal ist, nicht fertig werden kann. Wir spannten den Verstand auch dort ein, wo früher das Rößlein Gemüt gar zierlich auf rosabestandenen Pfaden getrabt war. Der Pfad war jetzt asphaltiert und an den Seiten standen Telegraphenstangen. Dafür sah man aber auch etwas mehr vom Horizont . . .

Da uns der liebe Gott ein Herz in den Busen gepflanzt hat, das offenbar doch nicht nur ein Pumpwerk mit komplizierten Klappen ist, müssen wir es auch benützen. Der „Sachlichkeits-Fimmel“ ist zweifellos sehr oft zu weit gegangen. So ein Schuß Sentimentalität ist als Lebenswürze nicht zu verachten. Aber sie ist vorsichtig zu genießen. Dreimal täglich einen Eßlöffel voll auf nüchternen Magen. Nicht mehr! Auch die beste Medizin wirkt als Gift, wenn sie zu reichlich genossen wird.



— — — und die Mädchen werden wieder das Herz dem Geldbeutel vorziehen.

Wenn man jetzt wieder Lieder singt, in denen sich die alte Sehnsucht der Köchinnen und Dienstmädchen nach dem zweierlei Tuch auswirkt, wenn man von einem „treuen Husar“ erzählt, der einmal gewesen sein soll, wenn jemand feststellt, daß er „Leutnant einst bei den Husaren“ war, wenn die „Drei Musketiere, drei Kavaliere“ verhimmelt werden, wenn aus der Tatsache, daß jemand „kein Hauptmann und kein hohes Tier, dagegen aber ein ungarischer Honved-Musketier“ ist, weitgehende Schlüsse gezogen werden, wenn das Schicksal des armen, aber schönen Gigolo weitschweifig beweint und der unglückselige Sonny-Boy mit vielen Tränen begossen wird, dann ist das sicher noch nicht die Renaissance des Herzens, die zu erwünschen ist. Sentimentalität muß nicht unbedingt verlogen sein.



— — und die Liebespaare werden wieder im Mondschein wandeln — —

Aber darin liegt eben die Gefahr jeder Mode-Erscheinung. Man wird aus dem Herzen ein Geschäft machen. Man wird uns mit Kitsch überlaufen und uns darin ersticken. Die Schlagerdichter ziehen jetzt schon alle Register. Die Filmleute werden ihnen folgen. Die Theaterdirektoren werden nur noch Stücke annehmen, die das Parkett mit Tränen bewässern. Die Dichter werden sich wieder in Dachkammern zurückziehen und Goldschnitt-Lyrik fabrizieren. Und die Liebespaare werden wieder im Mondenschein — —



Die modernen Dichter werden wieder Goldschnitt-Lyrik fabrizieren — — —

Doch halt! Hier wird die Schose ernsthaft. Hier beginnt ja die wirkliche Herrschaft des Herzens. Man hat uns auch in der Liebe und im Familienleben und in der Freundschaft „Sachlichkeit“ gepredigt, nicht immer zu Nutzen und Frommen der guten Sache. Man hat das Herz auch aus seiner ureigenen Domäne verdrängen und durch das Hirn eines Mathematikers ersetzen wollen. Hier möge die neue Welle fruchtbar walten: es kommt an sich nicht darauf an, ob die Liebespaare wieder den Mond anschwärmen oder ob sie sich geradewegs erzählen, wo der Schuh drückt. Wichtig ist lediglich, daß im Verkehr der Menschen untereinander wieder das Herz mitspricht, daß man seinen lieben Nächsten nicht wie eine Aktie bewertet und behandelt, daß man wieder die zarten Fäden einer gefühlsmäßigen Sympathie spinnt, die nicht von Aeußerlichkeiten ausgehen. Wenn das der Fall ist, kann dabei unsertwegen auch der altbewährte Mond eine Rolle spielen, dann können wieder rosenfarbene Briefe gewechselt werden, dann können Geigen durch die Nacht flüstern — wie einst im Mai.

Man soll die Sachlichkeit aber nur dort bekämpfen, wo sie Auswüchse gezeitigt hat. Wir wünschen nicht, daß der lange Rock der Frauen sich nach und nach wieder in die Krinoline verwandelt, nur weil damit romantische Träume verbunden sind, wir denken gar nicht daran, wiederum „zierliche Füßchen“ zu bewundern, die „neckisch unterm Rocksaum hervorlugen“ wir würden es dem Rentier Meier nicht raten, auf seine sachliche Villa, die er sich vor drei Jahren bauen ließ, nun in aller Eile einen romantischen mit Blechefeu umwucherten Turm aufzusetzen, weil er meint, dies wäre der Sinn der neuen Richtung. Wir wünschen nicht, daß der Gefühlsüberschwang im täglichen Leben wieder Einzug hält, denn er ist mit der Verlogenheit verteufelt eng verschwistert.

Wir müssen uns darüber im klaren sein, daß es in jedem Fall besser ist, nüchtern und sachlich zu sein, als falsche Gefühle an den Tag zu legen. Wenn „man wieder Herz tragen“ soll, dann doch nur dann, wenn dieses Herz echt ist.

Gerhard Stahl.



Aber wenn Herr Meier auf seine sachliche Villa einen romantischen Turm setzt, hört die Sache auf, spaßhaft zu sein.

Das Lied vom wiedergefundenen Herzen

Von Hans Werder

Stell' auf den Tisch die duftenden Reseden
Und schaff' herbei die letzte Aster;
Man kann jetzt wieder von der Liebe reden —
Und nicht allein vom Zaster.

Man dudelt auf dem Hinterhofe
Die Schlager, die ureinst modern,
Man bricht das Herz der Kammerzofe
Und hat den Sonny Boy sooo gern!

Strömt herbei, ihr Völkerscharen,
Man trägt jetzt wieder Herz,
Alle, die einst sachlich waren,
Leiden Weltenschmerz.
Im Prater blüh'n wieder die Bäume,
Der gute Mond, der geht so still,
Der Dichter, der sucht wieder Reime
Und weiß nicht, was er will.

Man schneidet's ein in alle Rinden
Und beißt's in jedes Butterbrot,
Man kann jetzt wieder Sträuße binden,
Hurra! Die Sachlichkeit ist tot!

Der Leutnant, einst bei den Husaren,
Weint um das Los des Gigolo,
Er schwärmt von blonden Mädchenhaaren
Und wird so langsam wieder froh.

Strömt herbei, ihr Völkerscharen,
Es ist fürwahr kein Scherz;
Laßt die Konferenzen fahren,
Man trägt jetzt wieder Herz.
Für alle blüh'n wieder die Bäume,
Für jeden geht der Mond so still;
Auf alles findet man die Reime,
Vorausgesetzt, daß man es will.



Wojewodschaft Schlesien.

Wojewodschaftsratsitzung.

In der letzten Sitzung des schlesischen Wojewodschaftsrates wurde die Angelegenheit der Eröffnung einer Marktkasse beim Zentralviehhof in Myslowitz behandelt. Die städtische Korporation in Myslowitz stellte den Antrag, der Stadt Myslowitz zu genehmigen, daß sie die Bürgerschaft für eine von der Marktkasse in Höhe von 200.000 Zloty von der staatlichen Landwirtschaftsbank aufzunehmende Anleihe zur Finanzierung der Marktkasse übernehme. Die projektierte Kasse soll alle Geldtransaktionen die beim Viehverkauf abgeschlossen werden in sich vereinigen. Während der ganzen Zeit des Viehhandels wird der gesamte Marktumsatz zwangsweise in der Kasse konzentriert. Kredite und Vorschüsse, welche die Marktkasse erteilt, werden auf hypothekarische und Wechselsicherheit gegeben. Die Organisierung der Marktkasse wird nach dem Muster der Prager Marktkasse durchgeführt. Der Wojewodschaftsrat hat den Beschluß der städtischen Korporation bestätigt, um der Stadt entsprechende Vereinbarungen mit der staatlichen Landwirtschaftsbank und mit dem Zentralviehhof in Myslowitz zu ermöglichen.

Der schlesische Wojewodschaftsrat hat das Parzellierungsprojekt des vom Fürsten Pleß gekauften Geländes in der Gemeinde Panewnik bestätigt. Auf dem Gelände sollen nach dem Gesetze etwa 250 Bauteile entstehen. Die Bauteile sind hauptsächlich für die geistigen Arbeiter, die öffentlichen und Privatbeamten bestimmt. Wenn der schlesische Sejm das Gesetz beschließt, wird der Wojewodschaftsrat ein besonderes Reglement für den Verkauf der einzelnen Parzellen ausarbeiten. In diesem Falle entsteht eine bedeutende Kolonie unmittelbar bei Kattowitz.

Bielitz

Die interessanten Gäste aus Palästina.

Die zehn Motorradfahrer, die, wie berichtet, auf ihren Rädern zur Antwerpener Weltausstellung fuhren und nun auf die gleiche Weise in ihre Heimat zurückkehren, werden heute vom Präses der Kultusgemeinde Dziedzitz, dem Präses des dortigen Makkabi und vom Präsidium des Makkabiverbandes Südwestpolen in Dziedzitz eingeholt und hierher geleitet. An der Bahnüberquerung der Komorowitzerstraße (Endstation der Autobuslinie 2) werden sie von Vertretern der Sportvereine und jüdischen Organisationen begrüßt und empfangen und unter einem Ehrengeleite von Radfahrern nach Bielitz geführt, wo sie in den Räumen des isr. Freitischvereines ein gemeinsames Mittagsmahl einnehmen. Den Nachmittag verbringen sie mit der Besichtigung der beiden Städte und ihrer Umgebung. Am Abend vereinigt eine Festakademie im Hotel „Schwarzer Adler" in Biala die Gäste und die andern Festteilnehmer. Da es Ansprachen, darunter auch eine des pol. Gastes Ing. Alrasi, außerdem turnerische und musikalische Darbietungen, schließlich Tanz gibt, darf man auf eine Massenbeteiligung der jüdischen Bevölkerung rechnen, die ja die Gelegenheit benützen wird, den Gästen ihre Sympathien auszusprechen und mit ihnen einen angenehmen Abend zuzubringen.

*

Der Verband Südwestpolen (im polnischen Kreis des Weltverbandes Makkabi) gestattet sich, Sie höfl. zu dem Empfang einzuladen, den er Mittwoch, den 13. August, 1930, um 12 einhalb Uhr nachmittag den 10 palästinensischen Motorradfahrern, welche auf ihrer Heimreise von der Antwerpener Weltausstellung hier vorbeikommen, bei der Bahnüberquerung der Komrowitzer Straße (Endstation der Autobuslinie Nr. 2), bereitet.

Gleichzeitig erlaubt er sich, Sie zu der Festakademie geziemend einzuladen, die zu Ehren dieser Gäste im Hotel „Schwarzer Adler", Biala, um 8 Uhr abends stattfindet.

Brotpreise. Der Magistrat der Stadt Bielitz teilt mit, daß die Brotpreise vom 13. d. M. folgende sind: 1 Kilo Brot aus 70-prozentigem Mehl 40 Groschen, 1 Kilo Schrotbrot 38 Groschen. Ueberschreitungen der Preise unterliegen der Bestrafung.

Verloren. Im Geschäftslokal Ludwig Tischler hat eine Unbekannte ein goldenes Armband verloren. Abzuholen in der Polizeidirektion. — Johann Popielok aus Alexanderfeld hat beim Ueberfahren der Bialka in Bielitz vom Wagen ein Segeltuch verloren.

Biala.

Ein vermeintlicher Totschlag führt zum Selbstmord. Der 19 Jahre alte Michael Rusin in Rybarzowice 192 stand mit seinem Onkel Josef Rusin, welcher im 86 Lebensjahr steht und gleichfalls in Rybarzowice wohnt, infolge von persönlichen Differenzen auf schlechtem Fuße. Am Montag, um 11.30 Uhr vormittag, als Josef Rusin vor dem Hause seines Neffen mit einer Kuh von der Weide vorüberging, hat derselbe nach seinem Onkel mit einem Stein geworfen. Josef Rusin wurde durch den Steinwurf am Kopfe getroffen und sank bewußtlos zu Boden. Eine gewisse Frau Marie Glusa, welche den Vorfall beobachtete und sich um den Josef Rusin bemühte schlug Lärm und rief dabei, daß Josef Rusin tot sei. Michael Rusin, welcher die Worte hörte, lief auf den Dachboden des Hauses des Besitzer Josef Kubica in Rybarzowice 90 und erhängte sich. Der hinzugerufene Arzt hat den Verletzten wieder zum Bewußtsein gebracht. Bei Michael Rusin war jegliche Hilfe vergeblich.

Viehseuchen in der Wojewodschaft.

Das schlesische Wojewodschaftsamt veröffentlicht folgende Aufstellung der Viehseuchen, die in der Zeit vom 16. bis 31. Juli registriert wurden:

1. **Pferdekrätze:** Kreis Lublinitz: Babienica—Mzyki 1. Kreis Pleß: Tichau 1.

2. **Maul- und Klauenseuche.** Bezirk Teschen: Denbowice, Harbutowice 1, Iskrzyczyn 2, Wielkie Konczyce 1, Laczka 7, Kowale 1, Pruchna 1, Puncow 1, Wisla 3. Kreis Kattowitz: Chorzow 1, Maciejkowice 1. Kreis Lublinitz: Lublinitz 2. Kreis Rybnik: Sodow 1.

3. **Tollwutverdacht beim Hornvieh.** Kreis Lublinitz: Lubsza 1.

4. **Schweinerotlauf.** Bezirk Bielitz: Altbielitz 1, Kamitz 1, Zablocie 1, Bezirk Teschen: Bobrek 1, Teschen 1, Goleschau 4, Hazlach 1, Kaczyce 1, Male Konczyce 2, Ochaby 1, Weichsel 2. Kreis Kattowitz: Nowa Wies 2. Kreis Lublinitz: Koschentin 2 Woschniki, Kreis Pleß: Cwiklice 1. Golasowice 1, Jankowice 1, Panewnik 3, Urbanowice 1, Wisla Mala 2, Wyry 1. Kreis Schwientochlowitz—Königshütte: Bismarckhütte 2, Lagiewnik 1, Ruda 1, Schwientochlowitz 1.

5. **Schweineseuche.** Bezirk Teschen: Brzezowka 1, Teschen 1, Hazlach 1. Kreis Lublinitz: Kochanowice 1, Kochcice 1. Kreis Pleß: Cielmina 1, Kamionka 2, Koyry 1, Kostuchna 1, Nikolai 1, Paniow 1, Podlesie 2, Tichau 1. Kreis Schwientochlowitz—Königshütte: Königshütte 1, Scharley 1.

6. **Tollwut.** Bezirk Teschen: Teschen 1, Preis Pleß: Laziska Gorne 1, Mikolow 1. Kreis Rybnik: Przyszowice 2.

7. **Geflügelcholera.** Kreis Pleß: Podlesie 1. Kreis Schwientochlowitz—Königshütte: Chebzie 1, Lagiewnik 3.

Kattowitz.

Tötlicher Unfall.

Auf dem Marktplatz in Nowa Wies wurde von dem Fuhrwerk des Besitzers Johann Wawrzyniecki der Karusselbesitzer Josef Parchanski aus Schwientochlowitz überfahren. Parchanski versuchte aus einer bisher unbekannten Ursache, das Fuhrwerk aufzuhalten. Er faßte ein Pferd am Zaum. Dadurch wurde das Pferd scheu. Parchanski geriet unter den Wagen und wurde überfahren. Trotzdem ihm sofort im Krankenhause in Nowa Wies ärztliche Hilfe zu teil wurde, starb er kurze Zeit nach der Einlieferung an den erlittenen Verletzungen.

Den Hotelportier bestohlen. Dem Portier Roman Wraube des Hotels Pisarek in Kattowitz hat ein unbekannter Dieb aus der Portierloge einen goldenen Ring mit einem großen roten Stein, zwei goldene Ringe mit kleinen Brillanten und zwei kleinen Perlen, einen goldenen Ring mit einem weißen Saphir, eine Mandoline und 80 Zloty Bargeld gestohlen.

Diebstahl. Der Vertreter der Firma „Generalmotor" in Kattowitz, Stanislaus Punicki, erstattete die Anzeige, daß aus der Garage des Georg Szalisza beim Platz Wolnosci 6 ein Autodynamo, ein Karborator und zwei Reflektoren im Werte von 1000 Zloty gestohlen wurden.

Wohnungseinbruch. Während der Abwesenheit des Johann Buchte sind unbekannte Einbrecher in seine Wohnung in Kattowitz, wahrscheinlich mittels Nachschlüssel eingedrungen. Die Diebe haben eine größere Menge Herrengarderobe gestohlen. Darauf sind die Diebe in die Wohnung des Unterwieters Franz Gabzdyl eingedrungen. Daselbst haben die Diebe gleichfalls zwei Herrenanzüge, zwei Paar Hosen und einen Herrenmantel gestohlen. Der Schaden beträgt etwa 1300 Zloty.

Ein flüchtiger Gefangener verhaftet. Der am 3. Juli d. J. aus dem Gefängnishof in Myslowitz geflüchtete Gefangene Paul Strzewiczka wurde in Kattowitz verhaftet und den Gerichtsbehörden in Myslowitz überstellt.

Ein Wohnungsdieb festgenommen. Johann Sauermann wurde wegen Wohnungsdiebstahl, den er bei Paul Müller in Kattowitz ausführte, verhaftet. Eine bei Sauermann durchgeführte Wohnungsrevision förderte die gestohlenen Gegenstände zu Tage, die dem Geschädigten übergeben wurden.

Radfahrerunfall. Auf der ul. Gliwicka in Kattowitz wurde der 85 Jahre alte Invalide Kasper Lizner von dem Radfahrer Johann Bula überfahren. Lizner erlitt eine Kopfverletzung und einen rechten Unterschenkelbruch. Die Schuldfrage ist zur Zeit nicht geklärt.

Schwerer Autounfall. Der Führer des Personenautos Sl. 9123 hat auf der ul. Wojciechowskiego in Zalenze den 57 Jahre alten Invaliden Karl P. überfahren. P. erlitt eine schwere Verletzung am linken Bein. Das verletzte Bein wurde im städtischen Krankenhaus amputiert. Die Schuld an dem Unfall trägt zum Teil der Geschädigte selbst, da er im trunkenen Zustande die Straße überschritt und auf die Warnungssignale nicht achtete und zum Teil der Chauffeur infolge schnellen Fahrens.

Königshütte

Diebische Schwestern. Die 17 Jahre alte Agnes Knitsch und ihre 24 Jahre alte Schwester Hedwig wurden wegen Diebstahles von Wäsche und zwei goldenen Ringen zum Schaden der Stefanie Alnoch in Königshütte verhaftet.

Myslowitz.

Vom Zentralviehhof. In der Zeit vom 1. bis 8. d. M. wurden auf dem Zentralviehhof aufgetrieben: Bullen 102, Ochsen 63, Kühe 806, Färsen 81, Kälber 219, Schweine 2007. Im gesamten wurden 3278 Stück Vieh aufgetrieben. Für ein Kilo Lebendgewicht wurde gezahlt: Bullen von 0.95 — 1.15 Zloty, Ochsen von 0.92 — 1.20 Zloty, Kühe von 0.92 — 1.20 Zloty, Färsen von 0.91 — 1.23 Zloty, Kälber von 1 — 1.20 Zloty und Schweine bis 2.29 Zloty. Der Markt war belebt. Die Tendenz fest.

Rybnik

Großer Geschäftsladeneinbruch. In das Kolonial- und Manufakturengeschäftslokal des Kaufmannes Franz Dziwok in Biertutau sind unbekannte Einbrecher eingedrungen. Die Diebe haben 12 Ballen Seide, eine nicht festgestellte Menge von Herren- und Damenwäsche, 8 Damenschirme, eine größere Menge von Tabakwaren, 12 Flaschen Wein und etwa 60 Zloty Bargeld gestohlen. Der Wert der gestohlenen Waren beträgt etwa 10.000 Zloty. Die Polizei hat Erhebungen eingeleitet, um die Diebe zu erruieren.

Scheunenbrand. Die Holzscheune des August Tatarczyk fiel einem Brande zum Opfer. Dabei wurde auch die diesjährige Ernte vernichtet. Der Schaden beträgt etwa 7000 Zloty. Die Brandursache ist zur Zeit nicht festgestellt.

Autozusammenstoß. Auf der ul. Raciborska in Rybnik erfolgte ein Zusammenstoß zwischen dem Auto des Baumeisters Niedziela aus Niewiadom und dem Auto der Firma „Bilczok" in Rybnik. Das Auto des Baumeisters wurde erheblich beschädigt. Die Ursache des Zusammenstoßes soll die eingeleitete Erhebung feststellen.

Ein Dieb von einem Hund gebissen. Vor einigen Tagen versuchte in der Nacht ein unbekannter Dieb in die Wohnung des Monteurs Drosd in Rybnik einzudringen. Als der Dieb sich bereits auf der Fensterbrüstung befand und in die Wohnung einsteigen wollte, wurde er von dem Hund des Wohnungsinhabers in ein Bein gebissen. Auf eine derartige Begrüßung war der Dieb nicht gefaßt. Er verschwand sofort unerkannt im Dunkel der Nacht.

Schwientochlowitz

Zum Bau der Wirtschaftsschule in Neuheiduk. Der Gemeinderat von Neuheiduk hat seinerzeit beschlossen, eine neue Schule zu bauen. Die Arbeiten stehen bereits unter Dach. Es ist dies ein zweistöckiges Haus, in welchem sich die Hauswirtschaftsschule befinden wird. Zur Zeit sind die Handwerker mit der Innenausfertigung beschäftigt. Die neue Schule wird Anfang des Monats Oktober der Benützung übergeben.

Anstatt Schnaps Sodalauge getrunken. Der in der Wohnung des Grubensteigers Bruno Heinze in Orzegow beschäftigte 21 Jahre alte Maler Hubert Hoffmann hat aus einer Flasche infolge eines Irrtums 15-prozentige Sodalauge getrunken. Hoffmann war der Meinung, daß die Flasche Schnaps enthalte. Er wurde in das Knappschaftslazarett in Ruda eingeliefert. Lebensgefahr besteht keine.

Zwei Deserteure festgenommen. Am Freitag v. W., um 8 Uhr abends, wurden auf dem Grenzübergang in Orzegow die Deserteure Johann Misch und Johann Sowa festgenommen. Der erstere entfernte sich von seinem Regiment aus Königshütte und der letztere vom 44. Infanterieregiment aus Lublinitz. Beide waren bereits einen Monat vom Regiment geflüchtet und hatten die Absicht die deutsche Grenze zu überschreiten. Die Deserteure wurden der Militärgendarmerie überstellt.

Fahrraddiebstahl. Vor dem Korridor des Kreiskrankenhauses in Scharley wurde dem Sylwester Bilang ein Herrenfahrrad, Marke „Neumann" Nr. 1 170 939, im Werte von 270 Zloty gestohlen.

Teschen.

Ausbau des Bades in Weichsel. In einer der letzten Sitzungen beschäftigte sich der Wojewodschaftsrat mit der Finanziernug der Gemeinde Weichsel. Der Wojewodschaftsrat bestätigte den Verbrauch der Anleihe, welche die Gemeinde Weichsel seinerzeit vom schlesischen Schatz zur Deckung der Kosten für das elektrische Licht für das Bad benötigte. Gleichfalls wurde über einen Antrag beraten, der Gemeinde mit einem Kredit zu Hilfe zu kommen, damit dieselbe ein Badebassin ausbauen kann. Diese Angelegenheit befindet sich am besten Wege, realisiert zu werden.

Tarnowitz.

Der Tätigkeitsbericht des Knappschaftsvereines in Tarnowitz.

Der Vorstand des Knappschaftsvereines in Tarnowitz hat für das Jahr 1929 den Tätigkeitsbericht veröffentlicht. In dem Zeitraum des Berichtsjahres waren die Eingänge aus den Mitgliedsbeiträgen weit höhere, als präliminiert werden ist. Die höheren Eingänge der Mitgliedsbeiträge sind infolge der besseren Kohlenkonjunktur entstanden, wodurch die Belegschaften vergrößert wurden. Die Ausgaben in der Abteilung 10 der Krankenkasse erhöhten sich in demselben Berichtsjahr bedeutend. Die Bargeldunterstützungen haben das Präliminar über 200.000 Zloty überschritten. Trotzdem waren die Eingänge in der Pensions- und Krankenkasse im Berichtsjahre bedeutend höher. Am 1. Januar 1929 hatte die Krankenkasse 97.155 und die Pensionskasse 83.657 Mitglieder. Der Budgetüberschuß in der Krankenkasse betrug 1.335. 775.54 Zl. und in der Pensionskasse 3.727.347.30 Zl., zusammen 5.063.122.84 Zloty.

Bedeutende Ausgaben wurden im Berichtsjahre für Baureparaturen und Investitionen ausgegeben. Für den angefangenen Bau eines Krankenhauses in Scharley wurde aus dem Reservefond von der Pensionskasse 1.030.791.92 Zloty ausgegeben.

Was sich die Welt erzählt.

Fünf Opfer des Bergwerksunglückes im Saargebiet.

Berlin, 12. August. Das Bergwerkunglück bei Clarental im Saargebiet hat fünf Todesopfer gefordert. Durch eine Kohlenstaubexplosion waren vor einigen Tagen neunzehn Bergarbeiter verletzt worden. Von diesen Verletzten sind jetzt fünf gestorben.

Der Unfall des Fliegers Freiherrn König von Warthausen.

New York, 12. August. Der deutsche Flieger Freiherr König von Warthausen hat bei dem gemeldeten Automobilzusammenstoß eine Rippenquetschung erlitten, die starke Schmerzen verursacht. Nach Ansicht der Aerzte ist der Verunglückte jedoch außer Gefahr. Warthausen hält sich hier auf, um über die Finanzierung eines größeren Australienfluges zu verhandeln.

Hirth beabsichtigt Weiterflug nach Chicago.

Montreal, 12. August. Der deutsche Flieger Hirth ist zu Schiff mit seinem Flugzeug von Reykjawik hier eingetroffen. Er erklärt, er habe den Grönlandflug aufgeben müssen, da 10.000 dänische Kronen für die Erlaubnis zur Landung verlangt worden seien. Außerdem sei seine Brennstoffversorgung ungenügend gewesen. Hirth hofft den Flug nach Chicago fortsetzen zu können, sowie die notwendigen Formalitäten mit dem deutschen und amerikanischen Konsulat geregelt seien.

Das Banditenunwesen in Rumänien.

Neunzig Bauern ausgeraubt.

Bukarest, 12. August. In Rumänien wurden ungefähr neunzig Bauern vollständig ausgeraubt, als sie mit ihren Wagen auf einer Landstraße fuhren. Die Räuber schleppten die Bauern in einen benachbarten Wald und banden sie dort an den Bäumen fest. Die Banditen flohen, nachdem sie Geld und Wertsachen an sich genommen hatten. Die gefesselten Bauern konnten erst befreit werden, als auf ihre Hilferufe Passanten herbeieilten.

Heute Rückflug des „R 100"

Montreal, 12. August. Das englische Luftschiff „R 100", das vor Kurzem einen Ozeanflug von England nach Kanada durchgeführt hat, ist von seinem Flug über Kanada gestern abends nach dem Flughafen von Montreal zurückgekehrt. Der Rückflug nach England soll morgen beginnen. Es wird in einer englischen Meldung darauf hingewiesen, daß der Rückflug nicht so schnell vor sich gehen wird, als der Flug nach Kanada, weil das Luftschiff nur fünf statt wie bisher sechs arbeitsfähige Motore hat.

Schweres Autounglück im Saargebiet.

Türkismühle, 11. August. Bei Türkismühle raste gestern nachmittag in einer Kurve ein vollbesetzter Sechssitzerwagen mit höchster Geschwindigkeit gegen einen Baum, wobei der Wagen vollständig zertrümmerte. Zwei Insassen wurden sofort getötet und drei andere schwer verletzt. Der Chauffeur und sein Beifahrer blieben unverletzt. Der Unfall soll auf das Platzen eines Vorderreifens zurückzuführen sein.

Großer Juwelendiebstahl in Berlin.

In der Villa Simens.

Berlin, 12. August. Der gestrige Einbruch in der Villa des Generaldirektors Friedrich von Simens ist der neueste Streich des berüchtigten „Leitungsrevisors" Bachnick. Bachnick und seine Taten haben schon öfters die Behörden beschäftigt und Aufsehen erregt. Sein Arbeitssystem ist immer das gleiche. Er wartet ab, bis die Wohnungsinhaber fortgegangen oder verreist sind. Seine Angabe, er müsse die Licht- oder Telephonleitungen prüfen, findet stets Glauben. Die Angestellten führen ihn von Zimmer zu Zimmer und er versteht es, sie unter einem Vorwand zu entfernen. Kaum ist er allein, so nimmt er seine vorzüglichen Einbruchswerkzeuge zur Hand, öffnet schnell und geschickt die Behälter und hat Schmuck- und Wertsachen schon in den Taschen, wenn die Angestellten zurückkommen. Bachnik betreibt seinen Schwindel seit 1913. Seine Beute, die er gestern geraubt hat, dürfte in die Hunderttausende zählen. Er stahl eine goldene Handtasche mit goldenem Portmonaie und eine lange echte Perlenkette, mit Platinschloß und einen Anhänger in Größe eines Dreimarkstückes, der mit Brillanten und Perlen besetzt ist, ein Platinarmband mit Perlen und Brillanten, zwei Kämme mit Diamanten und ein goldenes Zigarettenetui, außerdem nahm er einen Schmuckkasten, der auch noch Brillanten enthielt, von denen bisher die genaue Beschreibung fehlt. Nach den früheren Erfahrungen verschwindet Bachnik, wenn ihm ein großer Schlag gelungen ist für einige Zeit aus Berlin. Wo er sich in der Provinz versteckt und wo er seine Beute läßt, weiß man noch nicht. In der Provinz gibt sich Bachnik als Oberingenieur aus und bezieht elegante Quartiere.

Sportnachrichten.

Die polnische Ligameisterschaft.

Der vergangene Sonntag brachte in der Landesliga nur drei Begegnungen, von welchen das Spiel Wisla—Ruch das größte Interesse hervorrief. Wisla hatte nämlich in den beiden letzten Jahren gegen LKS. Pech und verlor diese Spiele traditionenmäßig. Jetzt hat sich die Reihenfolge geändert und der L. K. S. hat sowohl auf eigenem wie auch fremden Platz verloren. Polonia bestätigte mit einem hohen Sieg gegen Ruch ihre ausgezeichnete Form. Sensationell klingt aber das Ergebnis des Spieles Pogon gegen LTSG. und scheint Pogon in diesem Jahre verschiedene Kunststücke zu zeigen, während die Lodzer anscheinend wieder der A-Klasse zustreben.

Die Resultate der Spiele lauteten:

Wisla—L. K. S. 1:0 (0:0).

Polonia—Ruch 4:1 (3:0), Tore für Polonia Malik (2) Ogrodzinski (2), für Ruch Sobota 1.

Pogon—L. T. S. G. 8:2 2:1), Tore für Pogon Motylewski (3), Lagodny (2), Zimmer, Praes und Maurer, für LTSG. beide Tore Krolewiecki (11 m).

Die Ligatabelle hat nach diesen Spielen folgendes Aussehen erhalten:

	Vereine	Spiele	Punkte	Tore
1.	Cracovia	12	20	28:9
2.	Wisła	13	18	30:19
3.	Legia	12	16	28:14
4.	Warta	11	15	27:16
5.	Polonia	12	13	25:21
6.	Garbarnia	13	12	29:34
7.	Pogoń	12	11	25:21
8.	Ruch	14	11	22:30
9.	L. T. S. G.	13	9	18:35
10.	L. K. S.	12	8	22:22
11.	Czarni	11	7	10:20
12.	Warszawianka	11	5	11:36

Radio

Mittwoch, 13. August.

Krakau. Welle 312: 12.10 Schallplatten, 12.30 Kinderstunde, 16.15 Schallplatten, 17.35 Die Philosophie des 20. Jahrhunderts, 18.00 Uebertragung aus Warschau, 19.20 Vortrag, 19.45 Uebertragung aus Warschau, 20.15 Konzert, 22.00 Uebertragung aus Warschau, 22.30 Schallplatten, 23.00 Tanzmusik.

Warschau. Welle 1411.7: 12.10 Schallplatten, 12.30 Kinderstunde, 13.00 Fortsetzung des Schallplattenkonzertes, 15.15 Wirtschaftlicher Vortrag, 16.15 Schallplatten, 17.35 Radiotechnik, 18.00 Konzert, 19.20 Schallplatteneinlage, 19.45 Landwirtschaftlicher Briefkasten, 20.15 Solistenkonzert.

Breslau. Welle 325: 11.35 Erstes Schallplattenkonzert, 18.50 Zweites Schallplattenkonzert, 16.00 Schule und Brille, 16.30 Jüdische Volkslieder aus dem Osten. Hirsch Friedmann (Bariton), 17.30 Jugendstunde, 18.40 Film und Volkserziehung, 19.05 Und wenn Natur dich unterweist. Paraphrase über ein Wort aus Goethes „Faust", 19.30 Volkstümliches Konzert des Trompeterkorps des 7. (preuß.) Reiter-Regmts., 20.45 Lustige Stunde.

Berlin. Welle 409: 8.15 Frühkonzert, 14.00 Melodien, die man gerne hört, 16.30 Unterhaltungsmusik, 17.30 Von Sportfamilien und Sportgeschwistern, 18.15 Zur Hundertjahrfeier der Berliner Museen, 19.05 Richard Strauß, August Jordan, Tenor, 19.25 Moderne Heiterkeit (Schallplatten), 20.00 Kulturbolschewismus? (Dr. med. Alfred Döblin und Pater Friedrich Muckermann), 20.40 „Ein Maskenball". Oper von Giuseppe Verdi. Danach bis 0.30 Tanzmusik.

Wien. Welle 516.3: 11.00 Schallplattenkonzert. Aus Werken von Peter Tschaikowsky, 12.00 Mittagskonzert, 15.50 Nachmittagskonzert, 20.05 Von Abenteuern und Fahrten, 21.00 Rheinlieder, gesungen von Otto Fillnar (Hannover), 22.05 Tanzmusik.

Prag. Welle 486.2: 11.15 Symphonische Musik auf Schallplatten, 12.10 Landwirtschaftsfunk, 12.20 Preßburg, 13.30 Arbeitsmarkt, 13.40 Ueber die projektierte Reform des Kalenders, 16.40 Das Distributionssystem, 16.50 Ueber die Reportage der Tagespresse, 17.00 Mähr.-Ostrau, 18.00 Landwirtschaftsfunk, 18.10 Sozialismus in der Presse, 18.25 Deutsche Sendung: Rundfunkstörungen. Vortrag mit Schallplattenreproduktion der wichtigsten Störungsgeräusche, 19.35 Koloraturarien, 20.00 Pisariks Blasmusik, 21.00 Klavierkonzert, 21.30 Konzert.

DIE LICHTTRÄGERIN

ROMAN VON ERNEST BECHER

24. Fortsetzung.

„Felix, du träumst, du sprichst irre — komm doch zu dir! Sage mir, daß du geirrt hast, daß es nicht wahr ist", flehte sie mit zitternder Stimme, „Felix, lieber Felix!"

Er blickte sie traurig an.

„Es ist wahr", sprach er leise. „Ich habe es dir verhehlen wollen, du aber hast mich gezwungen, zu sprechen!"

Sie sah ihm wie prüfend in die Augen; dann plötzlich stieß sie ihn von sich und sprang noch einen Schritt zurück.

„Du verleumdest meinen Vater!" rief sie. „Pfui, du Verleumder!"

Die Zornader an Felix Stirn schwoll bedenklich an, doch noch immer hielt er an sich.

„Ich begreife Lotte, daß dich meine Worte hart treffen. Aber einen Verleumder darfst du mich deshalb noch nicht nennen!"

„Und du bist doch einer, wenn du meinen Vater einer solchen Tat beschuldigst!" rief das Mädchen außer sich.

„Genug!" gebot der junge Mann mit starker Stimme. Ruhiger setzte er fort: „Höre mich an, Lotte! Du weißt, daß dein Vater vor vierzehn Tagen in Edelhof war. Er hat meinen Vater um ein Darlehen gebeten, weil er die Sperrung seiner Fabrik befürchten mußte — —"

„Das ist eine Lüge!" fiel ihm Lotte ins Wort. „Nie hat mir der Vater davon gesagt und die Fabrik ist in vollem Betriebe!"

„Dein Vater wollte dir seine Lage verheimlichen, weil er hoffte, irgendwo das fehlende Geld noch auftreiben zu können. Da fand er meine Brieftasche mit dem Lose, die ich in Schwaben verloren hatte — —"

„Du lügst schon wieder! Hast du mir nicht selber erzählt, du habest die Brieftasche daheim vergessen?"

„So dachte ich anfangs; aber später erinnerte ich mich — — —"

„Später, später! So kann man leicht sagen, wenn man einen Unschuldigen verdächtigen will!"

„Lotte, solche Worte will ich nicht mehr hören!" rief Felix mit zornbebender Stimme. „Ich bin im Rechte, dein Vater — —"

„Mein Vater tut nichts, was nicht ehrenhaft ist. Wenn du ihn beschimpfst, beschimpfst du auch mich!"

„Ich will niemanden beschimpfen, ich will nur mein Recht; du aber beschimpfst mich! Ich bin schon vormittags deines Vaters wegen auf der Lotteriedirektion in eine schiefe Lage geraten — —"

„Aha, dort haben sie dir auch nicht geglaubt und dich für einen Verleumder gehalten!"

Dieser wiederholte Schimpf war Felix zu viel.

„Lotte, dieses Wort nimmst du zurück!" schrie er.

„Nichts nehme ich zurück! Du bist kein Gentleman, wenn du einen Mann beleidigst, dessen Haupt in Ehren grau geworden ist! Und du schreist mit mir, als ob ich deine Dienstmagd wäre — du bist kein Gentleman!" wiederholte sie.

„Ja, Süßholz raspeln und schöne Worte machen, das kann der Herr von Hebenstreit wohl besser als ich! Den willst du mir doch wieder einmal als Muster eines Gentlemans hinstellen, nicht?"

„Er ist es auch! Nie würde er sich so benehmen wie du! Er ist zehnmal besser und edler als du, er hat mich noch nie so beschimpft, er ist mir manchmal viel lieber als du!"

„Ah, nun verrätst du endlich deine wahren Gefühle! Der Zorn erpreßt dir, was du bisher schlau verborgen hast!"

Lotte erblaßte. Urplötzlich erkannte sie, daß sie in der Verteidigung des Vaters zu weit gegangen war und wenn sie auch nach wie vor von dessen Unschuld fest überzeugt war, so hatte sie sich doch zu Ungerechtigkeiten hinreißen lassen, wie sich nun Felix zu solchen hinreißen ließ. Sie fühlte, daß dem Gespräche Einhalt getan werden mußte, sonst würden für sie und für Felix unheilbare Dinge geschehen.

„Nicht so, Felix! Halt ein!" bat sie mit ruhigerer Stimme, in der aber die Erregung noch nachzitterte. „Ich war garstig zu dir, ich bekenne es! Sei auch du gut und sprich nicht so böse Worte zu mir!"

Aber Felix Zorn war aufs höchste entflammt. Thomas Marhold hatte ihn um den Gewinn gebracht, seinetwegen hatte er vormittags eine Behandlung erfahren, die er als schimpflich empfand, und er hatte ihn trotzdem schonen wollen. Dafür sollte er sich einen Verleumder, einen Lügner schelten, er sollte sich einen Menschen als Muster hinstellen lassen, der ihm in innerster Seele zuwider war und den er verachtete? Und das alles von dem Mädchen, das er heiß liebte und das vorgab, ihn ebenfalls zu lieben, während es doch sein Herz an diesen Mustergentleman gehangen hatte!

Fortsetzung folgt.

Volkswirtschaft

Die englische Kohlengesetzgebung und die Kohlenverständigung.

Nach langwierigem und sehr scharfem Kampfe hat das englische Parlament endlich das Kohlengesetz beschlossen. Nach Erlangung der Sanktion durch den König wird die „Coal Mines Bill" in Kraft treten und durch dieses Gesetz wird eine neue Periode in der Geschichte der englischen Kohlenindustrie beginnen. Es ist nicht schwer vorauszusehen, welchen Einfluß das Kohlengesetz auf die Entwicklung der Kohlenindustrie in England ausüben wird. Die Konzentration, die Aenderung der Grundlagen des Kohlenhandels, dies sind die einschneidensten Reformen, denn sie werden viel zur bedeutend besseren Organisation der Werkstätten der Produktion beitragen und, was die natürliche Folge dessen ist, eine Verbilligung der Produktion herbeiführen. Die Aenderungen in den Grundlagen, auf denen der Kohlenhandel aufgebaut ist, werden es dort, wo dies möglich ist, gestatten, die Preise von Kohle auf dem möglichst hohen Niveau zu erhalten und die sich gegenseitig vernichtende Konkurrenz zu eliminieren. Unter dem Einfluß des neuen Kohlengesetzes wird ohne jeden Zweifel die englische Kohlenindustrie an Lebenskraft gewinnen.

Die Beschließung dieses Gesetzes war für niemanden eine Ueberraschung. Eine ganze Reihe von Bestimmungen wurden schon in den letzten Jahren eingeführt, insbesondere auf dem Gebiete der Zentralisierung der Industrie und der Gruppierung in größere Einheiten, um den Verkauf zu organisieren. Die Erfolge der bisherigen Arbeit in dieser Richtung übertreffen alle Erwartungen. Dies erweisen nachstehende Daten: die Steigerung der Ergiebigkeit, der Rückgang der Produktionskosten und die höhere Rentabilität. Um ein Beispiel anzuführen, nehmen wir die Reviere, die sich in den schlechtesten Verhältnissen befinden, das sind die Reviere, die hauptsächlich auf Export arbeiten. Während im ersten Quartale des Jahres 1926, somit unmittelbar vor dem Ausbruche des Streikes der englischen Bergarbeiter die Durchschnittsergiebigkeit für einen Arbeitstag in Schottland 1 009 kg, Northumberland 945 kg, in Durham 947 kg, in Südwales 848 kg betragen hat, erreichte sie in dem letzten Quartale des Jahres 1929 in dem ersten Reviere 1211 kg (was einer Steigerung von 20 Prozent gleichkommt), im zweiten Reviere 1143 kg (somit eine Steigerung von 21 Prozent), im dritten Reviere 1097 kg (entspricht einer Erhöhung von 17 Prozent) und im vierten Reviere 1043 kg) ein Anwachsen der Ergiebigkeit um 23 Prozent). Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß eine so bedeutende Steigerung der Ergiebigkeit auch einen großen Einfluß auf den Rückgang der Produktionskosten ausüben mußte. Während nämlich im ersten Quartale des Jahres 1926 die Produktionskosten im Reviere Schottland 16 sh. 5.71 d. betragen haben, so sind dieselben im vierten Quartale des abgelaufenen Jahres auf 12 Sch. 5.49 d. gefallen. Im Reviere Nordthumberland haben die Produktionskosten im ersten Quartale des Jahres 1926 16 Sch. 31 d. betragen und sind bis zum letzten Quartale des abgelaufenen Jahres um 4 Sch. 9.87 d. gefallen, so daß sie da 11 Sch. 3.44 d. ausgemacht haben. Im Reviere Durham hat der Rückgang der Produktionskosten vom ersten Quartale 1926 bis zum letzten Quartale des Jahres 1929 4 Sch. 7.59 d. betragen (im ersten Quartale des Jahres 1926 haben sie 17 Sch. 0.57 d. ausgemacht und sind bis zum letzten Quartale des abgelaufenen Jahres auf 12 Sch. 7.27 d. gesunken). In Südwales hat der Rückgang der Produktionskosten sogar 5 Sch. 4.8 d. ausgemacht (19 Sch. 35 d. im ersten Quartale des Jahres 1926 und 14 Sch. 7.27 d. im letzten Quartale des abgelaufenen Jahres). Daß ein so bedeutender Rückgang der Produktionskosten eine Folge der gesteigerten Ergiebigkeit infolge der schrittweisen gründlichen Reorganisation der Kohlenindustrie und nicht die Folge der Herabsetzung der Löhne und der Verlängerung der Arbeitszeit nach dem mißlungenen Kohlenarbeiterstreike ist, beweist am besten ein weiterer Rückgang des Anteiles der Arbeitslöhne an der Einheit der geförderten englischen Tonne im Vergleiche zu dem ersten Quartale des Jahres 1927. Die Arbeitslöhne im Reviere Schottland haben für eine Tonne im ersten Quartale des Jahres 1927 — 10 Sch. 2.17 d. betragen und sind im vierten Quartale des Jahres 1929 auf 8 Sch. 4.67 d. gefallen, im Reviere Northland sind sie von 8 Sch. 9.60 d. auf 7 Sch. 1.42 d. gesunken, im Reviere Durham von 9 Sch. 2.70 d., auf 7 Sch. 056 d. zurückgegangen und in Südwales von 11 Sch. 4.39 d. auf 9 Sch. 1.08 d. Es ist daher ganz natürlich, daß infolge eines so bedeutenden Rückganges der Produktionskosten, selbst bei geringeren Einläufen aus dem Verkaufe von Kohle, diese Reviere, die für den Export arbeiteten, eine gewisse Rentabilität ohne jede weitere Unterstützung erlangt haben. Zum Beispiel das Revier Durham, das aus dem Verkaufe von Kohle die geringsten Einläufe hatte — denn dieselben haben im vierten Quartale des Jahres 1929 durchschnittlich auf eine englische Tonne 12 Sch. 1.06 d. betragen — weist einen Ueberschuß in der Höhe von 9.62 d. aus, während im ersten Quartale des Jahres 1926 dasselbe Revier ein Defizit von 2 Sch. 10.19 d. hatte bei einem Durchschnittspreise von 13 Sch. 3.11 d. Dieses Defizit hat der Staatsschatz gedeckt. Aus den oben angeführten Daten geht hervor, daß die Arbeit an der Reorganisierung der Kohlenindustrie in England sehr bedeutende Resultate aufzuweisen imstande ist. Diese Erfolge sind in einer verhältnismäßig sehr kurzen Zeit erzielt worden.

Das jetzige Kohlengesetz, das die bisherigen Tendenzen der Entwicklung sanktioniert, verfolgt den Zweck, jene, die sich mit Rücksicht auf ihren Konservatismus diesem Rationalierungsprozesse wiedersetzt haben, zu zwingen, sich den allgemeinen Tendenzen zu fügen. Im Laufe der Zeit hat es immer weniger Widerstand Leistende gegeben. Die Erfolge der Arbeiten waren in manchen Revieren in verhältnismäßig kurzer Zeit so imponierend, daß die Zahl der Anhänger der Syndikalisierung der Kohlenindustrie unter den Kohlenindustriellen immer mehr angewachsen ist. Wenn die Kohlenindustriellen oft sehr scharf gegen die Beschließung des Kohlengesetzes aufgetreten sind, so war dies aus dem Grunde der Fall, weil dieses Gesetz auch die Arbeitszeit regulierte. Es ist zwar den Kohlenindustriellen nicht gelungen, den Grundsatz der Reduktion der Arbeitszeit umzustoßen, aber diese Angelegenheit hat viel an ihrer ursprünglichen Schärfe eingebüßt. Vor allem wurde der Grundsatz der 7 einhalb-stündigen Arbeitszeit fallen gelassen und an Stelle derselben ist die 90-stündige Arbeitszeit in zwei Wochen getreten. Außerdem wurde eine Bestimmung aufgenommen, daß die neue Arbeitszeit erst vier Monate nach der Einführung der Syndikate in Kraft treten soll. Wie lange die Arbeiten an der Schaffung der Syndikate dauern werden, ist heute noch schwer zu bestimmen. Weiters wäre zu bemerken, daß in manchen Revieren bereits jetzt 7 einhalb Stunden täglich gearbeitet wird. Daraus geht hervor, daß die Gefahr einer eventuellen Steigerung der Produktionskosten infolge der Reduktion des Arbeitstages recht problematischer Natur ist, wenn noch überdies die ständige Entwicklung des Rückganges der Produktionskosten berücksichtigt wird und der Umstand, daß weitere Möglichkeiten der Herabsetzung dieser Kosten durch Konzentrierung der Arbeitswerkstätten und des Handels bestehen und auch die Nationalisierung der Produktion, die der englischen Kohlenindustrie bevorsteht, Möglichkeiten der Herabsetzung der Produktionskosten eröffnet. Es genügt zu erwähnen, daß der maschinelle Abbau der Kohle in England erst 20 Prozent der Förderung umfaßt, während im westphälischen Kohlengebiete dieser Art der Förderung schon in 90 Prozent der Betriebe eingeführt ist.

Welchen Einfluß das neue englische Kohlengesetz auf die Gestaltung der Verhältnisse auf dem europäischen Kohlenmarkte ausüben wird, insbesondere, ob es zu einer innigeren Kooperation der Kohle produzierenden Staaten führen wird, ist noch schwer zu beurteilen. Tatsache ist, daß man nach der Reorganisierung der Kohlenindustrie in England über eine Kohlenverständigung verhandeln wird können, denn die eventuellen Verpflichtungen werden auch eingehalten werden können. Es ist eine andere Frage, ob es überhaupt zu einer Verständigung in diesen Fragen kommen wird. Man darf nämlich nicht vergessen, daß die englische Kohlenindustrie durch diese Reorganisierung sich nach Außen hin sehr gestärkt haben wird. Außerdem darf man nicht vergessen, daß der „Vater" des neuen Kohlengesetzes in England eigentlich die Arbeitslosigkeit war. Die Absicht der englischen Regierung war, durch die Reorganisierung der Kohlenindustrie, durch die Nationalisierung des Handels, dieser Industrie die Möglichkeit einer größeren Expansion auf den ausländischen Märkten zu schaffen, um auf diese Weise die Produktion zu erhöhen. Es ist aus diesem Grunde zwar nicht ausgeschlossen, daß die Kohlenindustrie Englands selbst eine Verständigung in der Kohlenfrage zwischen den Kohle produzierenden Staaten anstreben wird, aber es besteht die ernste Gefahr, daß die englische Regierung die heimische Kohlenindustrie dazu drängen wird, daß sie nur eine solche Verständigung annimmt, die ihre Stellung auf den ausländischen Märkten nicht schwächt, sondern im Gegenteile stärkt. Ueberdies könnte man auf eine Reihe von Erscheinungen hinweisen, die das Zustandekommen der Verständigung erschweren müssen. Es genügt wohl, auf die immer lauter werdende Forderung der deutschen Kohlenindustrie hinzuweisen, es mögen die deutschen Grenzen für die ausländische Kohle gesperrt werden. Ob die englische Kohlenindustrie mit dieser Maßnahme sich einverstanden erklären würde, wäre zu bezweifeln.

Aus allen diesen Gründen darf man sich nicht Hoffnungen hingeben, daß die Kohlenverständigung in der nächsten Zeit zustande kommen werde, obwohl das jetzige englische Kohlengesetz eine der Ursachen behebt, die bisher alle Arbeiten in dieser Richtung erschwert hat. Es gibt aber der englischen Kohlenindustrie neue Mittel in die Hand, ihre Position zu stärken und die Konkurrenz auf den Auslandsmärkten zu verschärfen. Die nächste Zukunft wird wohl zeigen, ob der Wunsch nach einer Verständigung und nach einer Gesundung der Verhältnisse auf den europäischen Märkten, die die englischen Kohlenindustriellen und die Vertreter der englischen Regierung öfters betonten, ein aufrichtiger und echter war.

Hgs.

Die schlechteste Maisernte seit 29 Jahren

In Amerika.

Washington, 12. August. Durch die anhaltende Trockenheit in den Vereinigten Staaten von Amerika ist hauptsächlich die Maisernte sehr stark geschädigt worden, wie jetzt das amerikanische Landwirtschaftsministerium in seinem Saatenstandbericht bekannt gibt. Die diesjährige Maisernte in den Vereinigten Staaten ist danach die schlimmste seit 29 Jahren. Weiter wird aus den Vereinigten Staaten gemeldet, daß eine sehr starke Teuerung der Lebensmittelpreise in den dortigen Großstädten eingetreten sei. Auch berichtet der Leiter des amerikanischen Roten Kreuzes, der in das besonders betroffene Gebiet entsandt wurde, daß dort schon zahlreiche Fälle von Typhus vorgekommen seien.

Eigentümer: Red. C. L. Mayerweg, und Red. Dr. H. Dattner. Herausgeber: Red. Dr. H. Dattner. Verleger: Red. C. L. Mayerweg. Druckerei „Rotograf", alle in Bielsko.
Verantwortlicher Redakteur: Red. Anton Stafinski, Bielsko.